Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 1 (1908)

Heft: 6

Buchbesprechung: Büchertisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der kath. Kirche Neckarau wurde am 15. Mai einge brochen und unter andern auch die Monftrang nebit Softie geftohlen.

Wahres Geschichtlein aus einer fatholischen Schule.

Religion und Intellekt haben miteinander bekanntlich nichts zu kun, und "was kein Berstand der Berständigen sieht, erkennet in Einfalt ein kindlich Gemüt." Deshalb durste der "Seesforger" unbedenklich an die Schwachen im Geiste die Frage stellen: "Ber vo eu da mere To di si nd nenne?" Und er erhielt die beste aller möglichen Antworten: "D' Gwüsseserforschigt!" — (Gewissensforschung — Beichte.) Beichte.)

Unsere Bewegung.

Deutscher Freibenfer-Rongreft am 12., 13., 14. Juni in Frankfurta. M.

Dir Sauptbesprechungspunkte des Rongreffes find: Die Organisation des Deutschen Freidenkerbundes; Der Zusammenschluß aller Bereinigungen zur Förderung kultureller Bestrebungen; Die Trennung von Schule und Rirche

Der diesjährige deutsche Kongreß verspricht eine äußerst wichtige Etappe im Entwicklungskampse des freien Gedankens zu werden. Alle Interessenten können weitere Mittei-lungen erhalten von Herrn H. Monheimer, Frankfurt a. M., Eskenbachstr. 32.

5chweiz. Freidenkerkongreß 1908.

7. Juni (Pfingstjonutag) in Chaux-be. Fonbs.
Am 7. Juni, also am Pfingstjonutag findet der diesjährige Freidenkerkongreß in La Chaux-de-Honds designatungsfreunden ist, uns in der hochgelegenen Gebirgsstadt zu begrüßen und damit zwischen uns und Ihnen freundschaftliche Beziehung au bstegen, io ersaubt sich die Gestion Alirich Beziehung zu pflegen, so erlaubt fich die Settion Bürich alle Mitglieder unserer deutschen Settionen aufs freundlichfte einzuladen, diese zwei Tage, Pfingstsomtag und -Montag für Chaux-de-Fonds zu reservieren und recht zahlreich am Kongresse feilzunehmen. Der Empfang der auswärtigen Gäste sindet vormittags 10¹⁶ Uhr am Bahnhof mit Musik statt, von da im Juge zum Kongresslokal. Allgemeine Sigung von 11 Uhr bis 12¹⁶ Uhr. Mittags-Bankett nicht obligatorisch. 2 Uhr: Wiederzussnahme der Geschäfte und Borträge (auch in deutscher Sprache). Abends findet eine Theateraufführung, gegeben vom dramatischen Frei-

denkerklub, ftatt. Montag: Besichtigung Chaux-de-Fonds und Umgebung. Die Preise des Retourbillets sind folgende: Zürich-La Chaux-de-Fonds 8.90 Fr. b. Beteilig. v. 16 Pers.

Winterthur 10.25 4.40 Bajel 5.80 St. Gallen 13,15 Rahen 7.80

Bei Beteiligung von mehr als 60 Personen, weitere 5 Brozent Robott.

Zimmer in La Chaux-de-Fonds von 1.50 Fr. an. Inden wir bitten, recht gahlreich an der Pfingsten nach La Chaux-de-Fonds zu kommen, ersuchen wir die geehrten Teilnehmer, sich recht baldigst bei Unterzeichnetem anzumelben, mit Angabe der genauen Adresse, Jimmer, Bettenzelt und is proiten sahl und so weiter.

Auch Nicht = Bereinsmitglieder find freundlichst einge-Iaden

Beitere Auskunft erteilt gerne

Guftav Burfluh, Seefeldftr. 184, Bürich 5.

Vereinschronik.

Derlifon. Benn der Freidenker-Berein Derlifon-Gee bach an Mitgliedern auch nicht allzustark ist, so ist der Geist, der in unserem Vereine herrscht, doch so, daß wir uns getrost oer in unserent vereine gerriggt, doch so, dag dir uns getrost unseren stärkeren Brudervereinen an die Seite stellen kön-nen. Unsere leste Wonatsversammlung hatte eine Betei-ligung von über 70 Prozent unserer Witglieder; gewiß ein Resultat um das uns viese Gereine beneiden können. Als neuer Bräsident wurde Gesinnungsfreund Staubensand ge

St. Callen. Tropdem am Samstagabend den 23. März St. Gallen. Trohdem am Samstagadend den 23. Warz infolge des unerhörten Temperatursturzes hier mit Schnee vermischter Regen fiel, war die vom Freidenkerverein im großen Schützengartensaale veranstaltete Versammlung von über 700 Versonen besucht. Hr. Richter referierte über "Monismus und Christenham" und fand sich mit gewohnter

"Monismus und Christentum" und sand sich mit gewohnter Schlagfertigseit mit den drei protestantischen Geistlichen ab, welche gegen ihn das Wort ergriffen. Der Berein gewann an diesem Abend Von euw Mitglieder! Wintershur. Die am 9. Wai stattgesunden Monatsversammlung in der "Belle" war schwach besucht. Die Traftanden wurden rasch erleich Unter Berichiedenes wurde speziel betont, wie nachlässig einige Mitglieder seinen und beschlossen au lassen. Präsident Freytag gab mit Bedauern Kenntnis von der Wörfer der siere der eiser der eiser der reife unferes Freundes Biftor Förfter, der einer der eifrig-

Die alte Garnijonsfirche in Berlin ist am 12. April zebrannt.

Iche Mitglieder war. Zursulnd-Zürich gab dann noch einige Auflich Zürich gab dann noch einige Auflich zur Gereinsangelegenheiten und Kongreß in Bezension zu übern brauchte.

Au Bosson (Bereinigte Staaten) hat ein großer Brand Kirchen zerstört.

Ich Witglieder war. Zursulnd-Zürich gab dann noch einige Rezension zu übern brauchte.

Sie wurde allgemein aufgefordert, so gut es gehe, wenn möglich in größerer Zahl daran teilzunehmen.

Es wurde von der Geschäftsstelle noch ein Resension zu Bersichung den er sich doch auch sehr gerene stützt, mögen solgende Zitate aus dem englischen Schriftsleller zeigen: "Ich habe nichts mit dem Ursprung der Gesiteskräfte zu schaffen, noch

Für den Agitationsfonds

gingen bei der Geschäftsstelle ein: A. Schlefinger, München 5.—; Wyf-Burgdorf 5.—, Sammelliste 26 (Bern) 5.30; zufammen 15.30 Fr.

Der Ginfendung weiterer Beträge fieht entgegen Deutsch=ichweiz. Freibenfer=Bund, Geichaftsftelle, Bürich V, Söschgaffe 3.



Einladuna zur ordentlichen Monatsversammlung

Freitag, 12. Juni, abends 8 Uhr im Lokal Zähringer

Wichtige Traktanden erfordern das Erscheinen aller. Reiner fehle.

Neueintretende freundlichft willkommen.

Der Borftand.



Büchertisch.

Bur Albwehr.

Nachdem mich die Redaktion durch ihre Bemerkung, daß iie mit Ton und Inhalt der Richterschen Entgegnung nicht einverstanden sei, persönlich in Schutz genommen, begnüge ich mich mit einigen sachlichen Richtigstellungen.

Muf den genauen Inhalt der Brojhgire einzugehen lag kein Grund vor. Der "Freidenker" hat mit rein Zoologi-ichem nichts zu ichaffen, und irgend einen nennenswerten philosophischen Gehalt konte ich in der Schrift nicht finden.

philosophischen Gehalt konnte ich in der Schrift nicht finden. Haadels "Welträtiel" fommen für mich sowiese nicht in Vetracht. Ein solches Buch kann niemand, der ernst und wissenschaften kennt kein, Haadel ist mir durch seine "Weisterwerke" (Richter) widerwärtig geworden (einzig ausgenommen zwei Bücher, die Richter wohl nicht kennt, nämlich das über die Radviolaren und die "Aunstsoren und der "Aunstsoren und der Arten der Valur"). Also einiges von diesen Weisserverken. Da Richter auf mein Urteil kann viel geben wird, will ich ein paar Fachmänner sprechen lassen. E. v. Baer') schreibt: "Während nun einerseits in Teutschland der von Engsland kommende Ansieh auf dem Gebiete der Abstammungslebe ei kruchtbarte Weirkung äußerte, während eine Wengel

lehre die fruchtbarste Wirkung äußerte, während eine Wenge von Arbeiten in allen die allgemeine Frage berührenden Gebieten unternommen wurde und eine Fille von wertvol-len Erfahrungen im einzelnen für die Wissenschaft sich ergab, wurde andrerseits seine Lehre in ein den strengen Forscher vernig anziehendes Gewand gehüllt. Die nüchterne, von dem praktisch gesunden Verstande der Engländer zeusgende Aarstellungen Darwins, namentlich in der ersten Verstandschapen, werd in Oartschaft der der Verstandschapen verdig ver offentlichung, wurde in Teutschland, ohne Vereicherung des wissenschaftlichen Gehalts, ins phantastische hilosophische übersetz, die Lehre wurde dogmatisiert, spitematisiert, sche matisiert und – um auch das philosopische Bedürsnis zu be-friedigen – graecissert."

Es ist wohl kaum zweiselhaft, wen Baer hier meint. Bedeutende Forscher wie Semper (Würzburg) und vor allem Heisen einer Exemper (Wirzburg) und der Exemper (Wirzburg) no der Allick bei neith gegangen, Hackel direkter Fälfchung zu beschulbigen. So sagt Semper:) "Gin Veilpiel sür viele: in seiner Anthropogenie bildet er (Hackel) ein sehr frühes Stadium aus dem Entwicklungsleben des Wenschulbig und der Entwicklungsleben des Wenschulbig und der Entwicklungsleben des Wenschulbig und dem Entwicklungsleben des Wenschulbig und der Entwicklungsleben de ichen ab, als habe er es gejehen; taljädlich hat nie ein Na-turforscher dasselbe bis jeht in Händen gehabt". His die schreibett: "Es hat uns Haedel je drei Clickes desselben Holz-liedes unter drei verfigliedenen Liteln aufgetischt. Ich schopfinngsgeschichte), soweit es sich um Haedelliche Origina-lien kondelt tolls höckt unsetzen tells arvoden gefunden. Schopungsgegingier, sower es had nin Haceteilge Erigina-lien handelt, teils höchft ungetren, teils geradezu erfunden find. — Es bleibt das Verfahren von Krof. Haedel ein leichtfertiges Spiel mit Tatjachen, gefährlicher noch als das früher gerügte Spiel mit Worten. Letteres fällt der Kritik jedes verständigen Denfers anheim, jenes vermag aber nur vom speziellen Fachmanne durchschaut zu werden, und es ist pom pezielien zachmanne durchschaft zu werden, und es it um so weniger zu verantworten, da Haedel sich wohl des Einstusses zu der die eine Areite auszumben vermag. — Ich selbst bin im Glauben aufgewachsen, daß unter allen Analisifationen eines Natursprichers Zuver-lässische und unbedingte Achtung vor der tatfächlichen Wahrheit die einzige ist, welche nicht entbehrt werden kann. Auch beute noch bin ich der Ansicht, daß mit Wegsall dieser einen Nuchlisses und sollten sie noch is Auch heute noch bin ich der Ansicht, das mit Wegfall dieser einen Qualifikation alse übrigen, und sollten sie noch so glänzend sein, erbleichen. Wögen daßer andere in Herrn Haedel den kätigen und rücksichslosen Parteisührer verehren, nach meinem Urteil hat er durch die Art seiner Kampfführung selbst auf das Recht verzichtet, im Kreise ernsthafter Forscher als Genebürtiger mitzuzählen." Dem fügt Semper'd noch dei: "Ich meinerseits könnte zu den von Sis gegebenen Beispielen noch eine ganze Neiße anderer lieren, in führ 2. Wei noch Sen konten fonierten Lucksen. fern; jo find 3. B. die nach Kowalevsky kopierten Durch-ichnittsbilder eines Regenwurmembyos vollständig, das des Amphiorus teilweise gefälicht; außerdem wird das erste in einer Weise benutzt, welche auch die Darstellung Kowalebskys gänglich umdreht.

Was Haefel auf die Ausführung von Sis antwortete, kann Richter in der Jenaischen Zeitschrift selbst nachlesen. Es ist zu eklig und zu weitläusig, um hier angeführt zu

Also nochmals: ich kenne diese Meisterwerke ganz gut und

Rezension zu ändern brauchte.

Belche Kluft übrigens Haeckel von Darwin trennt, auf den er sich doch auch sehr gerne stüßt, mögen solgende kluft übrigens Haeckel von Darwin trennt, auf den er sich doch auch sehr gerne stüßt, mögen solgende klufte aus dem englischen Schriftseller zeigen: "Ich doch auch sehr einzlische Eistellung der Geisteskräfte zu schaften, noch mit dem Ursprung des Lebens selben selbe," "In welcher Weise Geisteskräfte sich zuerst in den niedrigsten Erganismen entwickelten, ist eine ebenso bosstangsie Untersuchung als die, wie das Leben seinen Ansang nahmt.")

Daß Richter richtig lesen könne, habe ich stillschweigend vorauszeietzt. Wein "Krozen mit Titeln" bezieht sich doch selbsverständlich nicht auf die Arten- und Alassenbegeichnungen der Stammbänne, (daß man das übrigens "Titel" nennt, habe ich durch Richter zum ersten Wal ersahren!) sondern daraus, daß Hackel es nicht unterlätzt, seiner Schrift den viersachen Dostortitel vorauszuschen. Freilich, würde er Titel nicht dassehen, so könnte aus den Schriften selbst sein Kundiger ersehen, daß der Berfasser Wöstler freilich nicht erwartet fable. Solch einen Lapsus hätze ich von Richter freilich nicht habe. Solch einen Lapjus hätte ich von Richter freilich nicht erwartet.

habe. Solch einen Lapjus hätte ich von Nichter freilich nicht erwartet.

Ueber meine Goethe-Kenntnis hätte R. sich unbedingt vorsichtiger ausdrücken sollen; es wäre ihm dann solgender, sür ihn unangenehmer Nachweis erspart geblieben. Ich wicht des Spieß unterkren und sagen, N. habe Goethe nicht gelesen. Dessen der vin ich sieden, das ihm das Versändnis einige Milhe gemacht und er sich deshalb an manches nicht mehr is genan erinnert hat, als er dann Haedel las. Gliäch sieden des genan erinnert hat, als er dann Haedel las. Gliäch sieden des Abendels Abendels Abendels Abendels Abendels dichen vor Fahren erfannt, und ein Ausschlässen der und Versänder des Abendels Abendels Abendels Abendels Abendels Abendels dichen von Fahren erfannt, und ein Ausschlässes dichten Erkeit die hat man haedels Abendels Abendels die her von Abendels die Versänder der Abendels die Versänder des Abendels die Versänder der Versändels die Versändels di einen ganzen Sat nicht unkenntlich. Aber ziemlich schwer wird das Wiederauffinden denn doch, wenn H. von einem wird das Wiederauffinden denn doch, wenn de weinem Goethe'ichen Satze die ersten vier Worte ninmt, den Rest dis am Kunft, den nächsten Satz von Kunft zu Kunft nur den Arten die Kunft die ten fann nur symbolisch die Rede sein. Es ist ein gefähr-licher Frrtum, ist Gögendienst des Berstandes oder der Ratur, das Symbol mit der Sache selbst zu verwechseln, die es vorstellt."

Wie man sieht berücksichtigt Kohmann hier nur Goethes naturwissenschaftliche Schriften, ohne auf die vielen Stellen 3. B. in Briefen und Gesprächen einzutreten, die Gegen Hackel ihre gegen die gegen der geschen gesicht geschen berückschaft gehop ihr geschen der geschen der geschen der gehop der geschen der geschen der geschaft gehop der geschaft geschaft gehop die Kronzeugenichaft bedeuflich erkölitzer. erichiittern.

erichittern.

In Borwurf der Unredlichfeit im Gebrauche des Bortes "Monismus" halte ich aufrecht. So viel Griechijch fennt Richter vielleicht, um zu wisen, wonons" heißt? Also jede Philosophie, die ihrer Belterklärung ein einheitliches Prinzip zugrunde legt, ist Monismus, Kantheismus, Pansidealismus, Polysoismus, selbst eine ftreng durchgeführte Vermisite Fänner wie Monismus, wanner Sorfel fed bed Atomissit können wir Wonismus nennen. Haedel hat das Recht zu sagen: "Ich berstehe unter Monismus das und das"; aber er hat nicht das Recht, den genannten und andern Richtungen den Ramen Wonismus streitig zu mahen, sonst wird es um die philosophische Terminologie bald

idlinm bestellt sein. Auch meine Aussage über katholische Forschungsprinzip And meine Ausjage über fatholitige Forichungspringip bassert auf guten Gründen. Ich will Richter sogar sagen, seit wann Hackel sich gezwungen sah, immer das moralische Endziel zu betonen: seit einer Rede, die Virgen sich ub sich glaube sogar ähnlich wie jüngst Reinke auch im Kerren-hause) sielt und in der er auseinandersetzt, daß der Dar-winismus, konsequent durchgedacht, notwendiger Meise zu kalestische Keinzippe sichen wille.

winnems, konequent durchgeodyl, notwendiger Weile zu sozialitischen Krinzipien führen müsse.

Zum Schluß — es ist hier nicht der Ort, weiter auf alles einzugehen — möchte ich Richter raten, ehe er mit sowberäner Ueberlegenheit in diesen Sachen mitsprechen will, sid, ganz tüchtig in der einschlägigen Literatur umzusehen. Sie ist freilich höchst umfangreich und zum Teil nicht gerade leicht zugänglich. Beiter gedenke ich mich mit diesem Fall nicht abzugeben. Das aber möchte ich immer wieder benight adhligeven. Das aber moghe ig tillnier liebeer de-tonen, was ich in andern Arbeiten schon herborgehoben: nicht bewandert zu sein auf einem Gebiet ist an und sir sich nicht schlimm, salls es einem nicht in den Kopf kommt, mitreden zu wollen ohne vorhergegangene intensive Arbeit.

A. Attenhofer.

elegstellen.

1) C. d. Baer, Theorie der Abstammungssehre. S. 6/7.

2) Semper, Der gaektismus in der Zoologie. S. 32.

3) His, Unfere Könterform und das dyphiologische Problem.

4) Cupper, do. ihrer Entstehung. S. 168 bis 171.

5) Darwin, Ulefvung der Auten. S. 191.

6) Darwin, Ubsammung des Mentigen. S. 66.

7 Afhmann, War Goethe ein Mitbegründer der Descendenzisheorie.

erhandlungen des naturstissorien medizinischen Sereins Heibelberg. (Berhandlungen bes Neue Folge. Bb. 1.

Rebaftion: Og. Edert, Burid Drud bon Congett & Cie., Burich III.